Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rauh", „Der Landwirt", „Im Fluge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brünen, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Ehrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heldebeck, Helden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpte, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Horste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lobbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lort, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Subbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 177. Detmold, Mittwoch, 31. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Jedem etwas" Nr. 30.

Kaiser Wilhelm, Zar Nikolaus und König Eduard.

Berlin, 29. Juli.

Als dieser Tage bekannt wurde, daß der Reichskanzler Fürst Bülow sich eines Zahngeschwüres wegen von seinem Sommeraufenthalt in Norderney nach der Reichshauptstadt begeben hatte, munkelte man alsbald, daß diese Zahnschmerzen wohl doch einen politischen Charakter aufweisen. Und diese Annahme stellt sich jetzt als zutreffend heraus. Der Reichskanzler war in der Tat nicht bloß zwecks zahnärztlicher Operation nach Berlin gekommen, sondern der Leiter der deutschen Politik hat diesen Abstecher in amtlicher Eigenschaft gemacht. Es handelt sich bei dem Berliner Aufenthalt des Reichskanzlers, der eine wesentliche Verlängerung erfahren hat, um die Regelung der Vorbereitungen zu der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren Nikolaus.

Soviel jetzt feststeht, wird die Zusammenkunft am 3. August bei Swinemünde stattfinden, wohin der Kaiser sich bei der Rückkehr von der Nordlandsfahrt begeben wird, während gleichzeitig der Zar auf seiner Jacht dort eintreffen wird. Die beiden Monarchen werden, wie dies auch bei der letzten Begegnung in Deutschland der Fall war, nicht an Land gehen, sondern die Zusammenkunft wird auf hoher See an Bord der Schiffe stattfinden. Ort und Zeit der Begegnung sind bereits fest vereinbart, aber freilich muß man, wie das Beispiel des im letzten Augenblick aufgegebenen Planes einer Reise des Zaren in die finnischen Schären zeigt, angesichts der Verhältnisse in Rußland mit der Möglichkeit etwa noch folgender Umänderungen rechnen.

Mag auch im allgemeinen das Wort des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, daß bei Fürstenbegegnungen nichts Neues geschaffen, sondern nur der bestehende Zustand besiegelt wird, noch heute seine volle Geltung haben, so kommt doch angesichts der derzeitigen internationalen Lage der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem russischen Herrscher zweifellos eine gewisse Bedeutung zu, die dadurch verstärkt wird, daß wenige Tage später, am 14. bezw. 15. August die noch bemerkenswertere Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard auf Wilhelmshöhe stattfindet. In unserer Zeit der sogenannten Ententen, der Verständigungen und Vereinbarungen, verdienen diese beiden Fürstenbegegnungen auf alle Fälle ernstliche Beachtung, selbst wenn man sie nach dem erwähnten Bismarckschen Worte nur als Besiegelung eines jetzt bestehenden Zustandes einschätzen wollte.

Was die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard betrifft, so liegt ihre Bedeutung, auch wenn man sich von einer allzu optimistischen Auffassung freihält, doch auf der Hand. Die Tatsachen haben längst gelehrt, daß König Eduard mit seiner gegen Deutschland gerichten Einkreisungspolitik innegehalten hat, eine Tatsache, die wir weniger auf den guten Willen des englischen Königs als auf seine Erkenntnis zurückführen, daß eine solche Politik zum Schluß ebenso an ihrer eigenen Schwäche wie an ihren zu weit gesteckten Zielen scheitern muß. Wenn jetzt, nur kurze Zeit nach dem Abschluß des englisch-französisch-spanischen Mittelmeerabkommens, zwischen dem englischen König und dem deutschen Kaiser eine freundschaftliche Zusammenkunft stattfindet, so beweist dies, daß die beiden Herrscher bestrebt sind, die von den beiden Regierungen eingeleiteten und von den beiden Nationen lebhaft unterstützte Verständigung auch ihrerseits nach Kräften zu fördern.

Daß aber auch der Entrevue zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren von Rußland eine wesentliche politische Bedeutung zukommt, geht schon daraus hervor, daß an dieser Begegnung sowohl der Reichskanzler Fürst Bülow als auch der russische Minister des Aeußeren v. Iswolsky teilnehmen werden. Man braucht durchaus nicht anzunehmen, daß bei dieser Zusammenkunft besondere politische Abmachungen erfolgen werden, aber im Zusammenhang mit der Tatsache, daß in letzter Zeit mancherlei wichtige internationale Umwälzungen vor sich gegangen sind, daß ferner auf der einen Seite soeben die Erneuerung des Dreibundes bis zum Jahre 1914 erfolgt ist, während auf der anderen Seite Rußland mit seinem Alliierten Frankreich in ernste Differenzen geraten ist, sich aber mit seinem Gegner Japan über wichtige Fragen verständigt hat, angesichts aller dieser Vorgänge ergibt sich die Bedeutung der Zweikaiserzusammenkunft ganz von selbst, auch wenn man die Unterredung des deutschen Reichskanzlers mit dem Franzosen Huret über die deutsch-französische Détente nur bedingungsweise in dies politische Rechenexempel einbeziehen will. Jedenfalls zeigen auch die beiden bevorstehenden Fürstenbegegnungen, daß die vielfach gehegte Sorge vor einer Isolierung Deutschlands auf einer übertriebenen Aengstlichkeit und auf einer Verkennung der politischen Entwicklung beruht, welche die Heilmittel gegen etwaige friedensstörende Extratouren in sich selbst enthält, und zwar wirksamere Heilmittel, als selbst die Haager Konferenz sie uns an die Hand geben könnte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 31. Juli.

Zur Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Zar Nikolaus.

Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren, deren Programm nun offiziell feststeht, wenn es auch aus leicht begreiflichen Gründen amtlich noch nicht bekannt gegeben wird, erhält durch die Anwesenheit der leitenden Minister beider Reiche eine ganz besondere Bedeutung. Sie ergänzt die allgemeine Friedensbewegung, die sich in der europäischen Politik bemerkbar macht, nach jeder Seite in glücklicher und geschickter Weise. Die Pfänder alter herzlicher persönlicher Freundschaft zwischen den beiden Monarchen werden erneuert, und auch die Minister der führenden Staaten werden zusammentreffen, um von neuem die Versicherung friedlichen Nebeneinanderwirkens zu erhalten und zu geben.

Aus den beiden mächtigen Verteidigungsbündnissen, die in starrer, oft anscheinend feindseliger Form sich gegenüberstanden, hat sich eine Reihe beweglicher Bündnisse und Freundschaften entwickelt, die in ihrer erschöpfenden Vielseitigkeit ein Friedensnetz um die europäische Politik zu spinnen suchen. Kleine, oft unscheinbare Ereignisse haben dazu den Grund legen helfen. Das persönliche Eingreifen der einzelnen Monarchen in Unterredungen bei ihren Zusammenkünften hat oft nicht unwesentlich dazu beigetragen. Der deutsche Kaiser und der englische König haben diesen Weg am liebsten benutzt. Solche Bestrebungen stehen auch bei der jetzigen Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm in der Ostsee im Vordergrunde. Die Fragen, um die es sich dort handelt, werden und können nur genereller Natur sein, zumal da ihnen irgend ein besonderer politischer Anlaß nicht vorausgegangen ist.

Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren stand schon seit langem auf dem Programm der beiden Regierungen. Aber sie mußte immer wieder aus inneren Rücksichten verschoben werden. Daß sie einmal einen harmonischen, beide Teile in gleicher Weise befriedigenden Verlauf nehme, wird der aufrichtige Wunsch aller gleichmäßig daran beteiligten Kreise sein.

Unter den mißlichen Finanzverhältnissen des Reiches

haben die Kleinstaaten seitger nicht allzusehr zu leiden gehabt, aber was noch kommen wird, weiß man nicht. Das Rechnungsjahr 1907 läßt einige erfreuliche Einzelheiten erkennen, die aber in dem Gesamtbilde verschwinden. Der Schatzsekretär Stengel hat sich wie folgt ausgelassen: Der relativ sehr günstige Finalabschluß des Rechnungsjahres 1906, dessen Veröffentlichung in den nächsten Wochen erfolgen wird, wird hauptsächlich den Bundesstaaten zugute kommen, indem die nach dem Etat für 1906 ungedeckten und den Bundesstaaten bis zum Jahre 1909 gestundeten Matrikularbeiträge zu 57 Millionen Mark dadurch eine ganz erhebliche Verringerung erfahren werden. Soweit dieser gestundete Betrag durch die Mehreinnahmen des Jahres 1906 nicht gedeckt wird, muß er von den Bundesstaaten im Juli des Jahres 1909 einbezahlt werden. Bei der Aufstellung des Etats für das Jahr 1909 wird dem tunlichst Rechnung getragen werden müssen, um die Bundesstaaten davor zu schützen, daß sie durch die Auflegung neuer ungedeckter Matrikularbeiträge für jenes Jahr allzu schwer belastet werden. Das Stundungssystem mit seinen langfristigen Vorschüssen führt allerdings, ebenso wie die Vorschüsse an die Berufsgenossenschaften, zu einer immer bedenklicheren Schwächung der schon an sich gering dotierten Betriebsfonds des Reiches; die immer stärkere Ausgabe von Schatzanweisungen drückt ebenfalls auf den Kurs der Reichsanleihen und erhöht die Zinsenlast.

Erbprinz Hohenlohe als Zeuge.

Der Reichskanzler hat, wie bereits gemeldet, den früheren Direktor des Kolonialamtes, Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, von seiner Schweigepflicht in dem Prozeß des Hamburger Reeders Woermann gegen den „Simplizissimus" entbunden. Dieser Tage fand auf Schloß Langenburg die Zeugenvernehmung des Erbprinzen statt, nachdem das Gericht beschlossen hatte, zum Zwecke weiterer Beweisführung dem Antrage der Verteidigung des „Simplizissimus", den früheren Kolonialdirektor zu vernehmen, stattzugeben. Der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Konrad Haußmann hat infolge ordnungsmäßiger Ladung der kommissarischen Vernehmung des Erbprinzen auf Schloß Langenburg beigewohnt.

Das lenkbare Militärluftschiff.

Eine besonders gelungene Uebungsfahrt hat das lenkbare Militärluftschiff, wie bereits mitgeteilt, am Montag über Berlin ausgeführt. Es besitzt der „Staatsb.-Ztg." zufolge ebenso wie das französische, eine langgestreckte, faßt zigarrenartige Form. Von den sichtbaren Konstruktionen bemerkt man das dicht unter dem Ballon angebrachte Steuer, das durch Zugleinen von der Gondel aus bedient wird. Außerdem sieht man die Luftschraube, die der auf der Plattform der Gondel stehende Motor in Bewegung setzt. Zum Steuern nach oben und unten sind zwei Ballonets in den Ballon eingebaut, die durch einen Ventilator vom Korbe aus mit Luft versorgt werden. Indem man nun das vordere oder hintere Ballonet mehr mit Luft füllt, erzielt man eine Neigung des Luftschiffes nach unten oder nach oben. Wir geben diese Mitteilungen wieder, weil sie als ein Geheimnis nicht mehr zu betrachten sind.

Die Unruhen in Kamerun,

die sich bisher anscheinend auf die Umgebung von Garua beschränkt haben, sind nach dem Urteil von Kennern des Landes zweifellos auf religiöse Bewegungen zurückzuführen. Die ganze im nordöstlichen Teile von Kamerun lebende Bevölkerung wird fast ausschließlich aus Anhängern des Islam gebildet. Der Stamm der Fullah, die in Adamaua leben, folgt in jeder Beziehung den vom Fullah-Malum ausgegebenen Direktiven. Garua, am Benue gelegen, mag etwa 20 000 Einwohner haben und ist mit einer deutschen Kompagnie und zwei Maschinengewehren besetzt. In Anbetracht dieser schwachen Kräfte muß man recht sehr wünschen, daß Hauptmann Zimmermann von dem Ausbruch der Unruhen vorher Kenntnis erhalten habe; die Meldung, daß er mit der in Kussere am Tschadsee stationierten Kompagnie gemeinsames Vorgehen vereinbart hat, läßt wohl auch darauf schließen. Die Entfernung zwischen Garua und Kussere beträgt etwa 400 Kilometer; ein tüchtiger Reiter kann in etwa 36 Stunden Nachrichten von einer zur anderen Station überbringen.

Aus Ecuador

Santiago de Guayaquil, 30. Juli. Wegen des jüngsten politischen Komplotts gegen den Präsidenten von Ecuador wurden 15 Soldaten zum Tode und 9 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Regierung entdeckte in der Hauptstadt Quito eine neue Verschwörung. Die Führer dieser Bewegung entflohen aus der Hauptstadt nach Guayaquil.

Oesterreich-Ungarn.

Die Mißhandlung deutscher Turner in Welschtirol.

Der telegraphisch schon gemeldete Ueberfall auf die deutschen Turner, die unter Prof. Edgar Meyers Führung dem Innsbrucker Turnerbundesfest aus einen Ausflug zu den deutschen Sprachinseln Südtirols gemacht hatten, war von den Irredentisten vorbereitet gewesen. Schon am 25. dieses Monats hatte der Trienter „Alto Adige" zu einem „Kreuzuge gegen die deutsche Invasion" und gegen „den grimmigsten Feind der Italiener" aufgefordert. Ueber den Verlauf der Dinge wird der „Frkftr. Ztg." aus Bozen geschrieben:

Die Deutschen, 28 Herren, und 5 Damen, begaben sich von Bozen aus in die Sprachinsel Fersenthal, wo sie begeistert empfangen wurden. Als sie aber dann nach Persen (Penzine im Val Sugana) abstiegen, sahen sie sich einer 200köpfigen Irredentistenschar gegenüber, welche sich sofort auf sie stürzte — mit einer Flut von Verwünschungen und einem Gebrüll, welches einer Zulukaffernhorde Ehre gemacht hätte. Von 20 Gendarmen begleitet, retteten sich die Deutschen unter einem Steinhagel in die Burg Persen. Hier wurde die Nacht zum 27. verbracht. Draußen heulte die Rotte und forderte die Auslieferung Prof. Meyers, der als Gegner der irredentistischen Bestrebungen bekannt ist. Am nächsten Morgen begaben sich 15 Deutsche, darunter sämtliche Damen, auf der Eisenbahn heimwärts, während die anderen 18 sich den Drohungen der Italiener nicht fügen wollten und die Tour fortsetzten. Sie stiegen nach Vielgereut hinauf, wo die Bewohner ihnen in der herzlichsten Weise entgegenkamen, und verbrachten oben den ganzen Tag. Gegen Abend fand sich der Bezirkshauptmann Spengler mit zwei Gendarmen bei ihnen ein und benachrichtigte sie davon, daß Hunderte von Irredentisten aus Trient und Novereto im Anzuge seien; falls aber die Deutschen sofort mit ihm abreisen wollten, bürge er für ihre Sicherheit. Die Deutschen ließen sich überreden und wurden von dem Bezirkshauptmann nach Calliano geführt, wo sie den nach Norden abgehenden Zug besteigen sollten. Hier hatten sich aber gegen 1000 Irredentisten (sämtlich Städter) eingefunden, und nun begann eine wahre Orgie der Brutalität. Unter einem Höllenlärm wurden die Deutschen mit allen möglichen Gegenständen geschlagen und beworfen, daß ihnen das Blut über die Kleider rann. Die Niederstürzenden wurden mit Anilinfarben und anderen ekelhaften Flüssigkeiten überschüttet. Die fünf Gendarmen waren natürlich machtlos und der Bezirkshauptmann dachte nicht daran, Militär zu requirieren, obwohl sich solches in nächster Nähe befand. Der Zug, in den die deutschen Touristen einsteigen sollten, wurde gestürmt, und die erschreckten Bahnbediensteten setzten ihn so rasch in Bewegung, daß einer der Deutschen zurückblieb. Seine Gefährten bemerkten dies erst später. Ueber sein Schicksal ist noch nichts bekannt. In Trient erfolgten neue Angriffe auf den Zug, dessen Fenster sämtlich in Scherben gingen; dabei wurden auch fremde, unbeteiligte Reisende verletzt. Unter einem ohrenzerreißenden Gejohle, Steinwürfen und Revolverschüssen gelangte der Zug endlich aus dem Bahnhof. Als die 17 deutschen Touristen, welche das alles mitgemacht hatten, Bozen erreichten, sahen sie entsetzlich aus. Alle waren mehr oder weniger verletzt und mit Schmutz und Blut bedeckt.

Rußland.

Petersburg, 30. Juli. Heute nachmittag drangen acht mit Revolvern bewaffnete Personen in eine Privat-Lombardbank ein. Nachdem sie die Eingangstür verschlossen hatten, stürzten die Räuber zur Kasse und raubten 4000 Rubel. Bei der Verfolgung der Räuber wurden zwischen diesen und den Polizeibeamten Schüsse gewechselt. Ein Räuber wurde getötet, ein anderer verwundet und gefangen genommen. Von den Polizeibeamten wurden einer getötet und zwei verwundet.

Albumblätter.

Der Mensch ist der Bildner der Verhältnisse. Der Charakter ist es, der aus den Verhältnissen eine Existenz schafft. An dieser bildenden Kraft wird unsere Stärke gemessen. Aus demselben Material baut der Eine Paläste, der Andere Hütten, der Eine Speicher, der Andere Landhäuser, — und der Granitblock, der für die Schwachen ein Hemmnis ist auf seinem Pfade, ist für den Starken eine Stufe, die ihn höher fördert.

Gerettet.

Roman von Walter Schmidt Häßler, Stuttgart.

(33 Fortsetzung.)

Er fühlte eine heimtückische Gefahr im Hinterhalte lauern, und dies allein war es, was ihn nervös machte; denn vor einer Gefahr, die offen vor ihn hintrat, hatte er nicht gelernt sich zu fürchten.

So kam der Freitag. —

Das Wetter war sonnig und warm, weich und wohlig, wie im Frühling wehte die Morgenluft über die Felder, als Werner seinen Frühritt machte. Aber nicht wie gewöhnlich galoppierte er lustig und sorglos unter den taufrischen Bäumen hin, sondern langsam, im Schritt ging es heute über den Chausseeweg; lässig hing der Zügel auf dem Halse des schönen Tieres, und in schwere Träumerei versunken, saß der Reiter im Sattel.

Es war ihm ruhiger heute zu Mute als die Tage vorher, nur etwas wie stille Trauer, nur etwas Unbestimmtes lag über ihm.

Rings um ihn her lachte die Welt im Sommerschmuck, und dennoch mahnte ab und zu ein fallendes Blatt, das fahl und gelb aus den Baumkronen herabwirbelte, an das Vergängliche alles Glückes.

Um drei Uhr fuhr Werner nach Berlin, bummelte planlos in den Straßen umher und begab sich Punkt acht Uhr ins Rhodensche Haus.

Er fand bei Kurt eine kleine Gesellschaft junger Lebemänner, von denen er nicht einen einzigen kannte, und was ihm direkt unangenehm auffiel, war die zeremoniell höfliche, aber frostige Art, mit der Kurt ihn begrüßte.

Es war, als läge vom Moment ihrer Begegnung etwas Gespanntes, etwas unausgesprochen Feindseliges zwischen den beiden Jugendkameraden.

Man speiste zunächst ganz vortrefflich und die guten Weine wurden nicht gespart, bis die Flügeltüren sich öffneten und im Scheine der Kerzen die einzelnen Spieltische sichtbar wurden.

„Meine Herren!" rief Kurt lachend. „An die Gewehre! Ich habe heute lauter Spieltische in Gruppen für Einzelschlachten herrichten lassen. Es ist mal was Neues!" Dann wendete er sich an Werner mit den Worten: „Es ist Dir wohl nicht unangenehm, wenn ich dich zu meinem Gegenüber ausgesucht habe?!" Damit deutete er auf einen der kleinen Spieltische, und Werner nahm mit ruhigster Miene ihm gegenüber Platz.

Alles setzte sich in Gruppen zu einander. Die Pfropfen knallten, der Dampf der Zigarren wirbelte auf, und das Klirren der Geldstücke bezeichnete den Beginn des Spieles.

Kurt und Werner saßen sich gegenüber, ohne sich anzusehen.

Gleich im Verlauf der ersten Viertelstunde geriet Werner im Verlust. Aber er blieb vollkommen ruhig und spielte scheinbar gleichgültig weiter. Dann gewann er kleine Posten, die er stehen ließ und wieder gewann, bis er plötzlich den ganzen Gewinn auf einmal wieder verlor. Er setzte, um das Verlorene schnell wieder zu gewinnen einen größeren Betrag; seine Wangen fingen allmählich an, sich höher zu färben, das verhängnisvolle „quitte ou double" war gesprochen — wieder verlor er.

Aber er verlor mehr als das Geld, er verlor die Ruhe und Kaltblütigkeit, mit der er bis jetzt gespielt hatte, seine Hände begannen nervös zu zittern und seine Stirn brannte wie im Fieber.

Kurt hingegen spielte mit immer größerer Ruhe, mit immer kühlerer Ueberlegenheit, je unausgesetzter er gewann. Werner spielte jetzt immer blinder, und schon längst hatte ihn jenes unheimliche Fieber ergriffen, das nun einmal in seinem Blute lag, das ihn blind und taub machte gegen alles, was um ihn her vorging. Zwanzigtausend Mark hatte er verloren, als er sich bleich und erschöpft in den Sessel zurücklehnte und die Karten zusammenschob.

Er hatte einen letzten Moment klarer Besinnung, als er sich sagte, daß er gegen Ehre und Gewissen handle, wenn er weiter spiele.

Eine peinliche Pause trat ein. Kurt sah seinen Partner fragend an und ein ironisches Lächeln zuckte um seinen schmalen Mund.

„Entschuldige mich für heute!" antwortete Werner auf die stumme Frage der grauen Augen, die ihn stechend anschauten, während er sich den Schweiß von der Stirn trocknete; „ein andermal stehe ich Dir zu Dienst!"

„Ist das vielleicht eine Anwandlung von Charakterfestigkeit?" höhnte der Gegner. „Um eine solche Bagatelle? Lieber Junge, Du hast bei mir Kredit! Damit schob er dem Grafen ein Blatt Papier hin, das dieser mechanisch hinnahm und mit den Worten bedrieb: „Gut für 20 000 Mark."

„Höhnisch lächelnd drehte Kurt das Papier zwischen den Fingern und sagte:

„Soll's gelten? Ein Schlag kann Dir ja den ganzen Bettel ersetzen. Zwanzigtausend Mark, quitte ou double! — Hälst Du?"

In seinem Blick lag etwas Hypnotisierendes, dem Werner machtlos erlag. Rhoden hob die Karte und 40 000 Mark waren für Werner verloren.

„Tut mir tatsächlich leid!" sagte Kurt. „Man muß die Dirne Fortuna reizen! Noch einmal vierzigtausend Mark, quitte ou double?"

Jetzt erhob sich Werner mit entstellten Zügen, bleich wie eine Leiche, und stieß [illegible]s gepreßter Kehle hervor: „Das ist Wahnsinn! De[illegible] kein Spiel mehr unter Freunden — sondern ein [illegible]ll zwischen zwei Feinden!"

„Und sind wir denn das nicht?" erwiderte Rhoden mit tödlicher Ruhe. „Habe ich zu der Genugtuung, die ich heute fordere, nicht ein doppeltes Recht?"

Werner sah den Sprecher verwundert an, ohne zu antworten.

„Dann muß ich Deinem Gedächtnisse zu Hilfe kommen," fuhr dieser fort. „Du gründest mit dem von mir gewonnenen Gelde Deinen Wohlstand und Dein Glück mit meiner Braut! Ich glaube also sehr berechtigt zu sein, von Dir Revanche zu fordern! Nicht?"

Es war totenstill im Zimmer geworden; Kurt stand ruhig an den Spieltisch gelehnt, während Werner einigemale mit wogender Brust auf- und niederschritt.

Dann trat er plötzlich wieder an seinen Stuhl, machte Kurt eine einladende Bewegung, ohne ein Wort zu sprechen, und das unheimliche Glücksspiel nahm seinen Fortgang.

Werner hatte nach einiger Zeit beinahe die Hälfte seines Verlustes eingebracht, bis er wieder in Verlust geriet.

Da öffnete sich die Tür des kleinen Salons, und der Diener brachte dem Hausherrn eine Karte mit den Worten: „Dieser Herr fragt, ob Herr Rhoden empfängt?"

„Aber natürlich!" antwortete Kurt, erhob sich und ging dem Ankommenden entgegen, der soeben im Rahmen der Tür erschien — Gehring!

Werner hätte beinahe einen Schrei des Entzückens ausgestoßen und wollte eben dem Freunde entgegeneilen, als ein vielsagender Blick desselben, der nur einen Moment sein Gesicht traf, ihn auf seinem Platze festbannte, während Gehring tiefer ins Zimmer trat.

„Ich muß um Verzeihung bitten, Herr Rhoden", begann er, „daß ich uneingeladen Ihnen meinen Besuch mache, aber da ich nur bis morgen früh in Berlin mich aufhalte und notwendige geschäftliche Dinge mit Herrn Grafen Ellingen zu besprechen habe, so erlaubte ich mir, den Herrn Grafen bei Ihnen aufzusuchen. — Aber bitte, lassen Sie sich durch mich in nichts stören, meine Herren! Wenn der Herr Graf die Gesellschaft verläßt, gleichviel, zu welcher Stunde, werde ich mich ihm anschließen, wenn Sie, Herr Rhoden, mir solange Gastfreundschaft gewähren wollen!"

Jetzt erst begrüßten sich Gehring und Werner, indem sie einen Händedruck wechselten, aber beide fühlten mit diesem einen kräftigen Druck alles, was sie in diesem Momente sich zu sagen hatten.

Rhoden lächelte und sagte: „Betrachten Sie mein Haus als das Ihre, Herr Gehring! Ich weiß, daß Sie prinzipiell nicht spielen, deshalb fürchte ich, daß Sie sich langweilen werden."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 31. Juli.

— **Sommertheater.** Heute, Mittwoch, 31. Juli, findet eine Aufführung von Gutzkow's „Königsleutnant" statt. Von all den Werken, die der Dichter für die Bühne geschaffen, hat sich dies interessante Lustspiel am meisten die Gunst des Publikums zu erhalten gewußt, spielt es doch zu Goethes Jugendzeit und bringt uns den großen Dichter selbst auf die Bühne. Des weiteren ist die Titelrolle für gastierende Künstler wie geschaffen, und in Herrn Telely, der sein Gastspiel an unserer Sommerbühne damit beginnt, sollen wir einen ganz hervorragenden Vertreter des schwermütigen Thorane begrüßen dürfen. Freitag, den 2. August, findet eine Aufführung von „Don Karlos", dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller, statt.

— **Ziehende Kraniche.** Solche sollen nach einer Mitteilung der L. L.-Ztg. vor acht Tagen über Detmold beobachtet sein. Diesem liegt augenscheinlich ein Irrtum zugrunde. Der Kranich pflegt seine Wanderung nach „Südens schönern Auen" erst um die Mitte des Oktober anzutreten. Einzelne Scharen wurden bei dauernd mildem Wetter noch ziemlich tief im November gesehen. Dagegen pflegen sich die Störche mitunter schon im Juli zu sammeln, um die Reise nach dem Lande der Pharaonen anzutreten, wo beim Anschwellen und Austreten des Nilstromes der Tisch reichlicher für sie gedeckt ist.

— **Funde von Schädeln.** Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau des Konfirmandenhauses der Landgemeinde, neben der alten Kirche, sind der L. L.-Ztg. zufolge Schädel und Knochenreste menschlicher Leichen gefunden worden. Hierzu sei bemerkt, daß noch nach Mitte des achtzehnten Jahrhunderts Tote in der Stadt „beigesetzt", das heißt neben der alten reformierten Kirche beerdigt wurden. Dem Begräbnisplatze gehörte das durch anders laufendes Pflaster vom Marktplatze leicht zu unterscheidende Terrain an; doch wurde der „Kirchhof" mehrfach eingeengt. Reste von Särgen, Leichen fanden sich bei dem Erweiterungsbau de. Rathauses, dem Neubau des Hauses des Herrn Vialon, unter dem Dikasterialgebäude, bei dem des Bürgerschulhauses, in der Fluchtlinie der Bruchstraße. Die drei ersten Häuser an der rechten Seite derselben vom Markte her, liegen samt den zu ihnen gehörigen Gärtchen auf dem Grunde des Kirchhofes. Dieser reichte früher bis in den „Ort", an das Lagerhaus der Firma Sonntag und Vos, an dessen Stelle in älterer Zeit das vor einigen Jahren abgebrochene Küsterhaus, zuletzt Wohnhaus der Gebrüder Instrumentenmacher Hunke stand. Dies zur Erklärung für etwaige ähnliche Funde in jener Gegend in kommender Zeit.

— **Nichts vergessen!** Auf dem hiesigen Postamt lagern jetzt mit den bereits vor einiger Zeit erwähnten zwei schwarzen Schirmen noch ein schwarzer Herrenschirm mit Futteral und ein brauner Touristenschirm. Die sich legitimierenden Eigentümer können ihre Sachen auf dem Postamt wieder in Empfang nehmen.

— **Die Glocken zu der neuen reformierten Kirche** sind am Montag hier eingetroffen. Sie sind im Bronzeguß von der Firma Schilling in Apolda ausgeführt. Beide Glocken tragen die Inschriften, welche die hochselige Gräfin Karoline bestimmt hatte.

— **Beschlagnahmt** wurde gestern auf dem Wochenmarkte durch die Polizei eine große Menge Butter, die zum großen Teil „Margarine" enthalten haben soll. Der Besitzer, ein Bauer aus Schlangen, wird sich wohl noch wegen Nahrungsmittelfälschung zu verantworten haben. Sehr oft hört man die Hausfrauen über den Einkauf „schlechter Butter" auf dem Wochenmarkte klagen, und kann man es nur mit Freuden begrüßen, wenn unsere Polizei rücksichtslos gegen diese Nahrungsmittelfälscher vorgeht.

— **Turnerisches.** Der in Worms tagende Deutsche Turntag beschloß u. a das ein- und beidarmige Gewichtheben als Wettübung abzuschaffen, ebenso den 200 Meter-Wettlauf. Die Aufnahme des Diskuswurfes in die Wetturnordnung wurde abgelehnt, der Dreikampf soll durch einen Fünfkampf mit einer Pflichtfreiübung ersetzt werden. Weiter wurde beschlossen, die Wertung des neueingeführten 100 Meter-Wettlaufes wie folgt festzusetzen: 16 Sekunden 0 Punkt, 12 Sekunden 10 Punkte.

— **Zu einer bösen Schlägerei** kam es vergangenen Sonntag in einem hiesigen Gasthof. Während des Tanzvergnügens gerieten vier Burschen in einen heftigen Wortwechsel, im Verlaufe dessen der eine einen Stuhl nahm und damit seinen Gegner bedrohte. Hierauf warf der Wirt die beiden zur Türe hinaus. Vor der Haustüre entstand dann erst der rechte Kampf. Zwei hinzukommende Polizeidiener konnten kaum die Ordnung wiederherstellen.

— **Jahrmärkte** im Monat August. 1. Brake, Gesekе. 5. Brakel, Holzhausen (b. Pyrmont). 6. Hannover, Minden, Münster, Osnabrück. 7. Arolsen, Hannover, Höxter, Nieheim, Stadthagen. 8. Lippstadt, Blotho. 9. Oldendorf. 12. Schötmar (B.), Rinteln. 13. Bielefeld, Hannover, Jöllenbeck, Wiedenbrück. 14. Lage (B.), Celle, Hannover, Hildesheim. 15. Bückeburg. 16. Paderborn. 17. Steinhagen. 20. Detmold (B.), Gütersloh, Hameln, Lübbecke. 21. Salzuflen (B.), Lippstadt, Osnabrück, Stadthagen. 22. Halle i. W. 26. Brackwede, Kassel (Messe). 27. Horn (B.), Bielefeld, Hannover, Melle, Münster. 28. Lemgo (B.). 30. Herford.

Lemgo.

— **Prinzessin Carola,** die Aebtissin des Stifts St. Marien, hat gestern an der Seite ihres Bruders, des Prinzen Julius, ihren feierlichen Einzug in Lemgo gehalten. Wer die Stadt in ihrem Aussehen von gestern verglich mit dem äußeren Eindruck, den sie am Tage der Einführung der Prinzessin in ihr Aebtissenamt machte vermochte sie kaum wiederzuerkennen. Die Hauptstraßen trugen einen wunderbaren Schmuck. Zu beiden Seiten waren Tannen aus den städtischen Forsten aufgepflanzt, jedes Haus fast trug überreichen Flaggenschmuck. Frisches Grün bedeckte die Straßen, und die Menschen, namentlich die liebe Jugend, waren vielfach in Festgewänden gekleidet. Nachmittags nach 5 Uhr traf die Prinzessin vom Ostertore herkommend, ein. Die Schüler der Stadt, die des Gymnasiums und der Volksschulen, bildeten Spalier und begrüßten die hohe Dame auf das begeisterte. Vor der Abtei fand der offizielle Empfang statt. Dort hatten Aufstellung genommen die Vereine der Stadt, der Oberbürgermeister mit den Stadtverordneten, der Stiftsvorstand usw. usw. Oberbürgermeister Dr. Höland hielt eine Ansprache an die Prinzessin, in welcher er der Freude Ausdruck gab, daß sie nunmehr endgültig als Mitbürgerin der alten Stadt ihren Einzug gehalten habe, des weiteren der Hoffnung, daß der hochwürdigen Aebtissin glückliche Lebensjahre innerhalb der Mauern Lemgo beschieden sein möchten. Hierauf begaben sich die Herrschaften in die Abtei. In dem herrlichen Park sangen die vereinigten Männergesangvereine der Stadt herrliche Lieder. Die Prinzessin dankte den Sängern herzlichst und zeichnete den Dirigenten durch eine längere Ansprache aus. Ebenso herzlich bedankte sie sich bei den Radfahrvereinen, die sie unterwegs in Empfang genommen und in die Stadt geleitet hatten. Abends versammelten sie in dem Parke die Posaunenchöre der Jünglingsvereine und bliesen der hohen Mitbürgerin zu Ehren gleichfalls schöne Choräle.

— **Nödings Gasthof „Zur Krone"** ist gestern für den Preis von 600 0 Mk. in den Besitz eines Herrn aus Halle a. S. übergegangen.

Lage.

— **Unglücksfall.** Gestern abend gegen 9 Uhr fuhr der Verleger der Bierbrauerei Allwein & Huber in Bielefeld die Friedrichstraße entlang. Der Bierwagen befand sich in rascher Fahrt. Mittlerweile hatte sich die Deichsel gelöst, und der Wagen fuhr in das Schaufenster der Firma Hugo Büngener. Die große Scheibe wurde gänzlich zertrümmert. Der Verleger, Herr Göbel, kam mit einer kleinen Wunde im Gesicht davon. Der Schaden beläuft sich auf über 400 Mk. und ist durch Versicherung gedeckt.

— **Der landwirtschaftliche Verein Lage** veranstaltete am letzten Donnerstag einen Ausflug mit Damen nach den Gütern Schackenburg, Hovedissen, Eckendorf und Tannenkrug.

Blomberg.

— **Blutvergiftung.** Die Witwe Kersting, Gartenstraße, hatte sich vor einiger Zeit durch einen Dorn eine kleine Verletzung an der Hand zugezogen, welche sich derart verschlimmerte, daß die bedauernswerte Frau gestern wegen Blutvergiftung nach dem Landkrankenhause transportiert werden mußte.

— **Der Schneidermeister H. Jacke** hierselbst erlitt einen Schlaganfall, der ihm die linke Seite lähmte. Hoffentlich bessert sich sein Zustand bald, damit er seinem Berufe wieder nachgehen kann.

Horn.

— **In der gestern abend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung** waren sämtliche Stadtverordnete anwesend. Vom Magistrat waren Bürgermeister Spelge und die Ratsherren Sünkler, Heithecker und Siekmann erschienen. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, verliest der Vorsitzende ein Dankschreiben des Hofmarschallamts für die Niederlegung eines Kranzes am Grafregentendenkmal anläßlich der Enthüllung in Detmold. — **Die Reparaturkosten an der Stadtuhr in Höhe von 70.50 Mk.** riefen eine kleine Debatte über Neuanschaffung einer Stadtuhr hervor. Stadtverordn. Geise regt die Neuanschaffung einer Stadtuhr an, an die jetzt vorhandene seien soviel Kosten angewendet, ohne daß indes ein regelmäßiger Gang erzielt sei. Stadtv.-Vorsteher Schierenberg steht auch auf diesem Standpunkte, ist aber nicht für eine Neuanschaffung in nächster Zeit. Stadtv. Großwinkel hat von einem Fachmann gehört, daß die Uhr ganz vorzüglich sei. Eine Neuanschaffung empfehle sich nicht. Diesem gegenüber sprechen sich verschiedene Stadtverordnete aus. Stadtv. Brakemeier ist der Meinung, den Punkt zu verlassen, da ja die Neuanschaffung einer Uhr nicht auf der Tagesordnung stehe. — **Der Kanalbau an der Meinberger Chaussee** ist vom Magistrat abgelehnt worden. Stadtv. Stecker wäre wohl dafür, daß der Kanal gebaut werde, aber nach und nach. Es müßte auch die pekuniäre Hilfe der anliegenden Grundbesitzer herangezogen werden. Diese seien auch zum großen Teil dazu bereit. Stadtv. Brakemeier hält es nicht für richtig, für ein einziges kleines Häuschen jetzt schon einen Kanal mit einem Kostenaufwande von ungefähr 30 000 Mk. zu bauen. Wenn sich die Anwohner bereit erklärten, die Summe der Kosten entsprechend zu verzinsen, so ließe sich über die Anlage weiter reden. Auch der Stadtverordneten-Vorsteher ist derselben Meinung. Stadtv. Stecker hat es von vornherein erwartet, daß ein großer Teil der Anwohner sich gegen eine Verzinsung des Baukapitals sträube. Stadtv. Ostmann meint, daß es besser wäre, wenn jetzt die Stadt den Grundbesitzern der in Frage kommenden Strecke entgegenkäme. Stadtv.-Vorsteher Schierenberg ist auch nicht dafür, daß die Stadt die Kosten allein trägt. Ratsherr Sünkler betont, daß die ganze Stadt ein Interesse an dem Bau des Kanals habe und nicht die Grundbesitzer allein. Der Kanal brauche ja nicht in der Weise gebaut werden, wie bisher vorgesehen sei. Dann würde sich dieser auch billiger stellen. Er selbst habe sich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten von seinen Grundstücken zu tragen. Stadtv. Geise bezweifelt, daß der Kanal jetzt schon zweckmäßig sei. Er bittet, die Angelegenheit zurückzustellen. Stadtv. Brakemeier ist der Ansicht, daß die Stadt es den Steuerzahlern nicht zumuten könne, die Baukosten zu verzinsen. In die Debatte greifen noch ein: Bürgermeister Spelge, die Stadtvv. Stecker, Ostmann, Großnickel, Neumann, Voß, Brakemeier, Niedermeier, Kapelle. Bürgermeister Spelge drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die Stadtverordneten heute auf dem Standpunkte stehen, daß zu viel gefordert wird, während die vorher eingebrachte Vorlage deshalb unter den Tisch fiel, weil zu wenig Verzinsung gefordert wurde. Schließlich wurde der Magistratsantrag, den Kanalbau vorläufig auf sich beruhen zu lassen, angenommen. — Aus dem **Bericht über den Zustand des Armenwesens** geht hervor, daß im Jahre 1906 sieben Sitzungen der Kommission abgehalten sind. Die Einnahme betrug 2156.65 Mk. Die Ausgabe 2632.66 Mark. Es verbleibt noch ein Bestand von 323,99 Mk. — **Die ¼jährliche Revision der städtischen Kassen** ist durch die gewählte Kommission vorgenommen, und hat die Kassen für richtig befunden. Unter Verschiedenes wurde auch der Schriftwechsel zwischen der Stadt und der Imprägnieranstalt Hötger in Berlin, die eine Fabrik in Horn errichten wollte, verlesen. Aus diesen geht hervor, daß die Errichtung nicht stattfinden kann — Dem Verkauf eines Grundstücks an Ziegelmeister Runte wurde in erster Lesung zugestimmt. R. soll für einen Teil des Grundstücks pro Quadratmtr 30 Pf., für den anderen Teil pro Quadratmtr. 50 Pf. bezahlen. — Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine vertrauliche Beratung statt.

Aus den Nachbargebieten.

Hannover, 30. Juli, Eine Ehrung für Dr. Peters. Nach dem Münchener Prozeß hat Dr Karl Peters, der sich bei seinen Geschwistern in Hannover aufhält, gestern abend im städtischen Tiergarten in Kirchrode vor einer tausendköpfigen Menge öffentlich über diesen Prozeß gesprochen. Das Oberhaupt von Hannover, Stadtdirektor Tramm, begrüßte Dr. Peters und betonte, daß es allen hannoverschen Landsleuten und treuen Niedersachsen ein Bedürfnis gewesen sei, nach den schweren Tagen der letzten Wochen dem Sohne der Provinz Hannover ihre Sympathien auszudrücken. Er sprach dann weiter über die über Peters gefällten Disziplinarurteile, die er auch nicht für gerecht halte. Es kam ferner der bekannte Tuckerbrief zur Sprache, wobei Stadtdirektor Tramm bemerkte. daß es für Bebel außerordentlich schwer sei, den Namen seines Gewährsmannes zu nennen; der hohe Beamte, von dem Bebel in dem Prozeß gesprochen habe müsse sich selbst melden, dann würde alles aufgeklärt werden. Persönlich sei er der Ueberzeugung, daß das Urteil in München, die Tatsachen so festgestellt habe, daß das Urteil des Disziplinargerichts unhaltbar geworden sei Er zog zum Schluß noch einen Vergleich des Falles Peters zum Dreyfus-Prozeß, wie schließlich der französische Kapitän nach jahrelangen schweren Kämpfen rehabilitiert sei, so sei hoffentlich der Tag nicht mehr fern, an dem die Rehabilitierung des Dr. Peters durch Aufhebung der Disziplinarurteile erfolgen werde. In seiner Erwiderung erwähnte Dr. Peters, daß ihm von Stadt und Provinz Hannover bei seinen Expeditionen stets die größte Unterstützung national gesinnter Männer zuteil geworden sei, er kehre deshalb stets gern wieder nach Hannover zurück. Man habe ihm in München den Vorwurf gemacht, weshalb er elf Jahre gewartet habe, um sich reinzuwaschen, er könne hierauf nur erwidern, daß ihm dies vor den Disziplinargerichtshöfen nicht möglich gewesen sei, da diese seine sämtlichen Zeugen und Sachverständigen abgelehnt hätten. Erst in München sei er in die Lage gekommen, vor einem wirklichen Gerichtshofe seine Sache aufzuklären und endlich nach jahrelangem Zögern, nachdem die Beschimpfungen gegen ihn in der sozialdemokratischen Presse immer häufiger und gröber geworden seien, gegen diese Preßorgane energisch Front zu machen. So habe er auch jetzt wegen grober Beleidigungen den „Vorwärts" und das sozialdemokratische Organ in Leipzig verklagt. Betreffs des Urhebers des Tuckerbriefes würden sich die Beweise vielleicht in Köln mehr ans Tageslicht ziehen lassen, da er der Aufklärung schon wieder ein gutes Stück näher gekommen sei.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Berlin, 30. Juli. Gestern wurden den beiden Opfern Bertha Senft und Elly Knespl wiederum zwei der Tat Verdächtige vorgeführt. Beide Kinder erkannten sie jedoch nicht. Die kleine Knespl wird in spätestens 14 Tagen aus dem Krankenhause entlassen werden können. Bertha Senft ist gänzlich fieberfrei und bei gutem Appetit. Die kleine Helene Arndt, die gestern mittag auf der Treppe überfallen wurde, erschien gestern nachmittag in Begleitung ihres Vaters im Polizeipräsidium, um im Verbrecheralbum nach dem Täter zu forschen. Das Kind will den Täter sicher wieder erkennen.

Ein Hotelkomplex durch Feuer zerstört. Eine Feuersbrunst zerstörte am Sonntag einen Teil des bekannten New-Yorker Vergnügungsortes Coney-Island, des beliebtesten Ausflugortes der New-Yorker. Sie brach gegen 4 Uhr morgens in einem Ballsaale aus, wo gerade getanzt wurde, und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß innerhalb kurzer Zeit fünf Hotels, vier Badeanstalten, mehrere Ballsäle und ein großes Kaffeehaus zerstört wurden. Viele Leute mußten aus den Betten geholt werden, zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter auch 30 Feuerwehrleute. — Ein anderes Großfeuer brach am Sonntag morgen auf der Ostseite der New-Yorker City in einem sechsstöckigen Gebäude aus. 15 bis 20 Personen sind getötet, 30 verletzt, zum größten Teile Italiener. Einige von ihnen sprangen durch die Fenster, andere verbrannten lebendig.

Das Prinzlein mit dem Besen. Aus London wird berichtet: Vor dem Buckinghampalast an einem kleinen Seitenausgange, der vom englischen Königspaare gewöhnlich bei Ausfahrten benützt wird, spielte sich am Sonnabendnachmittag eine amüsante Szene ab. Das Königspaar sollte eben zur Eröffnung eines neuen Schlosses nach der nördlichen Vorstadt Hampstead abfahren, und Hunderte Neugieriger hatten sich deshalb vor dem Schlosse angesammelt, als zum heiteren Erstaunen aller Zuschauer unerwartet der fünfjährige Sohn des Kronprinzenpaares, der kleine Prinz Georg in Matrosenkostüm, mit einem mächtigen Besen bewaffnet, aus dem obenerwähnten Seitenausgange hervortrat und die wenigen teppichbelegten Stufen, wohl in Erwartung seiner königlichen Großeltern, eifrigst abzukehren begann Ein livrierter Diener machte Seine königliche Hoheit unter lebhaftester Heiterkeit bald respektvoll auf das unziemliche eines derartigen Benehmens aufmerksam. Anscheinend unter dem Eindrucke dieser Ermahnungen legte der jugendliche Prinz auch tatsächlich den Besen beiseite und trat durch die Tür wieder in das Innere des Schlosses ein, um nach wenigen Minuten zurückzukehren. Nun nahm er den Besen wieder in die Hand und begann, ermutigt vom lauten Lachen der Zuseher, fleißiger denn je die Stufen zu segen, bis es seiner herbeigeeilten Gouvernante gelang, ihn wegzubringen.

Ein erschütterndes Familiendrama hat sich vorgestern in Versailles abgespielt. Ein Telegramm berichtet dazu:

Paris, 30. Juli. Major Huntington, der in Versailles wohnende ehemalige Militärattaché bei der Botschaft der Vereinigten Staaten in Paris, war lebensgefährlich an Lungenentzündung erkrankt und berief seinen Sohn Henry, welcher vor mehreren Jahren infolge eines Zwistes das Elternhaus verlassen hatte, an sein Krankenlager. Als Henry das Zimmer betrat, umstanden Frau Huntington mit den anderen vier Kindern, Alonso, Douglas, Edith und Elisabeth, weinend das Bett des Majors. Henry bat seinen Vater um Verzeihung, und seine Mutter wandte sich zu ihm, um ihm zu sagen, daß auch sie ihm vergebe. Der aber kehrte der alten Frau den Rücken, worauf sein Bruder Alonso ihm die Tür wies. Vom Zorn übermannt, ergriff Henry einen Revolver und feuerte vier Revolverschüsse ab, verwundete sämtliche vier Geschwister schwer und stürzte dann aus dem Zimmer auf die Straße. Dort wurde er von der durch die Schüsse alarmierten Versailler Palastwache festgenommen und auf die Polizei gebracht

Von einer Löwin zerfleischt und getötet wurde in Gloucester der deutsche Angestellte einer dort gastierenden Menagerie. Ueber den Kampf mit dem Raubtier, dessen Wiedereinfangen große Schwierigkeiten bereitete, wird berichtet:

London, 29. Juli. Ein deutscher Menageriegehilfe namens Josef Hasselmann wurde gestern abend auf schreckliche Weise im Palace-Theater zu Gloucester von einer Löwin getötet. Die Bestie gehörte zu einer Menagerie der Löwenbändigerin Fräulein Ella, die mit ihren Tieren gestern abend in Gloucester eintraf. In Abwesenheit der Besitzerin unternahm Hasselmann in dem leeren Theater, da Sonntags in England keine Vorstellung stattfindet, die Ueberführung der Löwen von einem Käfig in den andern Hierbei entsprang eine Löwin und stürzte sich auf Hasselmann. Dieser wehrte sich verzweifelt mit einem Stuhl, doch das Raubtier schlug diesen in Stücke und zermalmte dann den Mann auf furchtbare Weise. Zwei anwesende Arbeiter eilten zum Besitzer des Theaters, der, mit einem Gewehr bewaffnet, begleitet von einem Schauspieler und dem ebenfalls herbeigerufenen Fräulein Ella, nach dem Theater stürzte. Es begann nun in dem finsteren Gebäude eine aufregende Suche nach dem Tier Man fand es schließlich in einem Ankleidezimmer, und es gelang mit Hilfe einer Feuerspritze, die Löwin in den Käfig zu treiben. Hasselmann hatte einen Schädelbruch erlitten und starb nach wenigen Minuten.

Das Liebesdrama auf Korsika hat vor dem Schwurgericht in Bastia jetzt mit der Verurteilung des Mörders des Leutnant Geyer seinen Abschluß gefunden. Ein Telegramm meldet: Das Schwurgericht von Bastia verurteilte Philippe Antonetti, den Mörder des Leutnants Geyer d'Orth, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit. Seine Geschwister Angelika und Jules wurden freigesprochen. Antonetti stieß furchtbare Drohungen gegen die Geschworenen aus, rief jeden einzelnen beim Namen und schwor, er werde sie, sobald er freigelassen sei, zu finden wissen

Ueber den König „Morgen wieder lustig" veröffentlicht Hanns von Zobeltitz im Juliheft von Velhagen & Klasings Monatsheften eine Studie mit interessantem, z. T. wenig bekanntem Material über die verschiedenen Ehen des Prinzen Jerome. Am 7. Juli 1907 teilte Napoleon seinem jüngsten Bruder Jerome kurz und bündig mit: „Sie sind als König von Westfalen anerkannt. Dieses Königreich umfaßt alle Staaten, deren Aufzählung anbei erfolgt." Der erst dreiundzwanzigjährige König hatte eine recht romantische Vorgeschichte. Geboren am 15. November 1784 hatte er wesentlich auf Veranlassung Napoleons eine sorgfältige Erziehung erhalten, sollte ursprünglich Kaufmann werden, wurde dann, als die glänzende Laufbahn des Aelteren begann, Offizier und im Jahre 1800 von ihm, dem schon allmächtigen ersten Konsul, als Schiffsleutnant nach den ostindischen Gewässern gesandt. Er zeigte hier wohl persönliche Tapferkeit, benutzte aber dann, als die Kämpfe um Haiti sich zu ungunsten der französischen Waffen neigten, augenscheinlich sehr gern die Gelegenheit, sich in Nordamerika von den Strapazen zu erholen. In Baltimore lernte er die auffallend schöne Tochter eines wohlhabenden Kaufherrn, Elisa Patterson, kennen. Er hatte schon früh eine außerordentliche Gabe entwickelt, den Frauen zu gefallen, war bildhübsch und von bezaubernder Anmut. Die Amerikanerin verliebte sich in ihn, und nach einigem Widerstreben des Herrn Papas kam die Ehe zustande — das junge Paar wurde durch den katholischen Bischof von Baltimore getraut und verlebte ein Wonnejahr. Auch einen Sohn schenkte die junge Amerikanerin ihrem Gatten, und es gibt noch heute eine amerikanische Familie Bonaparte, die ihre Abstammung auf diesen Sprößling zurückführt. Inzwischen hatte Napoleon aber den Kaiserthron bestiegen und war empört über diese „Mesalliance" des Cadets seines Geschlechts. Sein Bruder durfte sich unmöglich „verplempern", er hatte größeres mit ihm vor. So ging der entschiedene Befehl nach Baltimore, Jerome sollte sofort nach Frankreich heimkehren, und zwar ohne seine Gattin; andernfalls ging er seines Ranges als französischer Prinz verlustig. Der gute Geronimo war nicht der Mann, auf den schönen Titel eines kaiserlichen Prinzen zu verzichten. Er gehorchte, verließ seine Frau — der Traum war ausgeträumt. Der Kaiser ließ die Ehe mit Elisa Patterson für ungiltig erklären und die Bahn war damit für Jerome frei. Allerdings scheint es, als ob er in einer der vielen Kammern seines Herzens immer einen Rest von Neigung für die schöne und liebenswürdige Amerikanerin bewahrt hätte, und wird so gar erzählt, er würde sie gern nach seiner neuen Residenz Kassel haben nachkommen lassen, wenn sie nur gewollt hätte — obschon er inzwischen auf Napoleons Befehl eine neue Ehe eingegangen war. Der Kaiser fand es nämlich für angemessen, daß der König von Westfalen auch eine Königin zur Seite habe. Seine Wahl fiel auf die Prinzessin Katharina, die Tochter eines getreuen Verbündeten, des Königs Friedrich von Württemberg. Am 5. August hielt er offiziell für den Bruder in Stuttgart um die Hand der Prinzessin an, und — man beeilte sich in Stuttgart, sich der hohen Ehre würdig zu erweisen. Die Prinzessin wurde durch den Marschall Bessières abgeholt, mit hohen Ehren in Paris empfangen und am 22. standesamtlich, wie wir heute sagen, am Tage darauf kirchlich mit Jerome unter all dem Pomp, den der junge Kaiserhof zu entfalten wußte, getraut. Die Königin Katharina, ein Jahr älter als ihr Gemahl, war eine üppige Erscheinung, etwas „kurz in der Taille und von Wuchs", mit hübschem, ein wenig hochmütigem Gesicht und wunderschönem blonden Haar. Als Deutsche hat sie sich nicht gerade bewährt, Vermittlerin zwischen Jerome und seinen deutschen Untertanen, wie dies Napoleon gewünscht, ist sie nie geworden; auch die deutsche Sprache hat der König nicht von ihr gelernt, ist überhaupt in deren Gebrauch nicht über einige Brocken hinausgekommen, unter denen sein „Lustik! Morgen wieder lustik!" zu historischem Ruf gelangte. Aber in all der Leichtfertigkeit des neuen Hofes ist Katharina eine tugendhafte Frau geblieben und ihrem Gatten, im Glück und Unglück, eine treue Gefährtin. Ja, sie hat ihn blind, hat ihn abgöttisch geliebt. Eine gewisse politische Bedeutung erlangte sie dadurch, daß sie häufig in Streitfragen zwischen Jerome und dem Kaiser vermittelte, der ihr eine besondere Zuneigung und starkes Wohlwollen bewahrte.

Kann Caruso nach Amerika zurück? In englischen und amerikanischen Zeitungen ist eine Debatte darüber entbrannt, ob es Caruso, dem berühmten Tenor, der, (wie wir bereits berichteten) von Conred auf vier Jahre für neun Monate mit einer Gage von 800 000 Mk. jährlich engagiert wurde, möglich ist, wieder nach Amerika zurückzukehren. Er hat kürzlich die zehn Dollars Strafe gezahlt, zu der er wegen der Affäre im Affenhause verurteilt wurde und sich damit des Rechtes begeben, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Die amerikanischen Einwanderungsgesetze besagen, daß jemand, der in den Staaten verurteilt worden ist, von der Landung ausgeschlossen werden kann. Und es hat fast den Anschein, als ob man Caruso die Landung verbieten wolle, denn Watchorn, der Einwanderungskommissar, hat einer Zeitung erklärt, daß er über den Fall nach Washington berichtet habe. Sollte Caruso eintreffen, ehe er eine Antwort aus dem Weißen Haus erhalten habe, so werde er den Tenor auf Ellis Island als Einwanderungsgefangenen festhalten. Das kann ja nett werden!

Literarisches.

Georges Manolescu und seine Memoiren. Kriminalpsychologische Studie von Staatsanwalt Dr. E. Wulffen-Dresden. Mit zahlreichen Portraits und Faksimiles. Verlag Dr. P. Langenscheidt, Groß-Lichterfelde-Ost. Preis 2 Mk., geb. 3 Mk. Der durch seine kriminalpsychologischen Schriften bekannte Dresdener Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen hat die weitverbreiteten Memoiren des ehemaligen Juwelendiebs Georges Manolescu nach der Richtung hin einer scharfsinnigen Prüfung unterzogen, daß er sie mit dem Inhalte der Manolescu in Oesterreich, in der Schweiz und in Deutschland behandelnden Polizei- und Gerichtsakten vergleichen. Das Ergebnis hat Dr. Wulffen zum Gegenstande einer fesselnden Darstellung gemacht, welche an Interesse den beiden Memorirenbänden zum mindesten nicht nachsteht und deren Inhalt durch neues überraschendes Material bereichert. In wissenschaftlicher Beziehung, vom Standpunkte der Kriminalpsychologie und Psychopathologie, hat aber zugleich der staatsanwaltliche Autor Manolescus Verbrechercharakter und pathologischen Zustand in einer so erschöpfenden und überzeugenden Weise seziert und analysiert, daß diese Arbeit für unsere Kriminalisten als ein mustergültiges Beispiel von Gründlichkeit und Vertiefung gelten kann.

Dänisches Gesetz zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit und der venerischen Ansteckung. Bestätigt von Sr. Maj. König Friedrich VIII. am 30. März 1906. Verlag der Geschäftsstelle der deutsch-evangel. Vereine zur Förderung der Sittlichkeit, A. Darisch, Berlin SW., Yorkstr. 90. Für den Buchhandel durch G. H. Wallmann, Leipzig. Preis 20 Pf., postfrei 25 Pf. Dieses Gesetz dürfte bahnbrechend auf dem umstrittenen Gebiete wirken.

Die Post. Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler. Geschäftsstelle in Leipzig, Crusiusstraße 12. Jährlicher Abonnementspreis 1.50 Mk. Alle einschlägigen Fragen werden hier mit großer Sachkenntnis besprochen, und der Briefmarkensammler findet über alle Fragen, die ihm Kopfschmerzen machen oder die vor ihm auftauchen, den besten Aufschluß. Schon die Tatsache, daß die Zeitschrift bereits im 14. Jahrgange erscheint, beweist ihre Leistungsfähigkeit, und ihre Beliebtheit ergibt sich aus ihrer steigenden Verbreitung.

Wichtig für Lateinschüler ist die Broschüre: „Die unregelmäßige Deklination". Ein mnemotechnisches Hilfsmittel für deutsche Lateinschüler in Form einer Schilderung des Aufstandes der Plebejer. Besonders vorteilhaft ist die Broschüre für schnelles gründliches Repetieren, sowie für Eltern, die ihre Kinder in den häuslichen Schularbeiten selbst beaufsichtigen wollen. Preis 30 Pfg. Verlag von Heinrich Rühl, Darmstadt, Waldstr. 9

„So schlimm wir Teufel immer sind, S' ist schlimmer manches Menschenkind!" heißt es in einem soeben erschienen, mit hübschen Illustrationen von A. Johnson ausgestatteten Buche, „Lieder eines modernen Teufels" von Mephisto. Verlag „Harmonie" Berlin W. 35. Brosch. 2 Mk., eleg. gebunden 3 Mk. Eine ganz eigenartige Dichternatur spricht aus diesem Werk zu uns. Eigenartig deshalb, weil der Verfasser keine süßliche Lyrik und keine alltägliche Versdichtung gibt. Ueberraschend boshaft sind manche dieser Gedichte und machen doch wieder lachen. Ein Buch, das sicher Beifall findet.

Die Elternzeitschrift „Cornelia", die in den letzten Jahren mancherlei Wandlungen hat über sich ergehen lassen, ist soeben von dem Teutonia-Verlag A. Baß & Co., Leipzig, Mühlgasse 10, erworben worden. Wie wir hören, beabsichtigt dieser Verlag in Verbindung mit der Monatsschrift „Schule und Elternhaus" die Zeitschrift, die sich unter der Leitung von Dr. Pilz eines allgemeinen Beifalles erfreute, in ähnlicher Weise auszubauen und vornehmlich ein Elternblatt zu schaffen, das den modernen Entwicklungsrichtungen der Schule Rechnung trägt und enge Beziehungen zwischen Schulverwaltung, Schule und Elternhaus anbahnt. Die Schriftleitung liegt in den Händen bewährter Kräfte, die sich der „Teutonia-Verlag schon durch seine groß angelegte Zeitschrift „Deutscher Frühling" gesichert hat. Allen Freunden zeitgemäßer Erziehung, allen Eltern und Erziehern empfehlen wir den Bezug dieser Zeitschrift aufs wärmste. Preis jährlich Mark. Probehefte versendet der Verlag kostenlos.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Pivitsheide, V. H., 29. Juli.

Unsere lieben Auswanderer wird es jedenfalls interessiren, über unseren Schulneubau etwas zu hören. Diese Schulangelegenheit ist aus dem langen Winterschlafe aufgeweckt worden und steht wieder einmal im Mittelpunkte der Unterhaltung. Wie bekannt, wurde seiner Zeit beschlossen, daß die beiden Gemeinden Nienhagen und Pivitsheide auch in Zukunft eine Schulgemeinde bilden sollten, daß aber, da die alte Schule überfüllt war, in Pivitsheide V. H. in der Nähe des Kirchhofes die neue Schule errichtet werden soll. Darüber ist nun eine lange Zeit vergangen, ohne daß die Sache etwas weiter gekommen ist. Der Bauplatz am Kirchhofe ist seiner Zeit von der Gemeinde Pivitsheide unentgeltlich hergegeben worden. Er ist mit dem früheren Kolonat Kleine, jetzt Wietmeier, seitens der Gemeinde käuflich erworben, er ist vermessen, zugeschrieben und genehmigt. Außerdem wurde auch desgleichen ein Brunnen gegraben. Da die Bauzeichnung leider noch immer nicht genehmigt ist, hat sich das Bauen verzögert, sonst könnte auch vielleicht heute schon in dem neuen Schulgebäude der Unterricht erteilt werden. Das ist sehr bedauerlich, aber nicht zu ändern. Nun aber ist etwas neues eingetreten. Nienhagen hat sich inzwischen wohl besonnen, daß die Errichtung der neuen Schule an der besprochenen Stelle seinem Interesse nicht dienlich ist. Und deshalb arbeiten sie jetzt darauf hinaus, die Schule beim Kohlbott zu errichten. Das wäre nun aber sehr bedauerlich, da es nicht im Interesse der Schulkinder liegt. Sie haben seit Menschengedenken den weiten Weg nach Nienhagen machen müssen und sind dabei allen Witterungs-Unbilden oft erbarmungslos ausgesetzt gewesen. Wir meinen nun,

daß bei der Frage des Schulneubaues nicht die Privatinteressen einzelner Leute, sondern die Interessen der Allgemeinheit, das Wohlergehen unserer lieben Kinder, ausschlaggebend sein müsse. Hoffentlich läßt sich unser Schulvorstand nur von diesem Gesichtspunkte leiten und stimmt dafür, daß die Schule auf dem von der Gemeinde Pivitsheide zur Verfügung gestellten Platze errichtet wird.

Letzte Nachrichten.

Wegen des griechischen Bandenunwesens in Mazedonien sind besonders wegen der Beteiligung griechischer Offiziere daran hat sich die Pforte zu einer ernsten Warnung an die Athener Regierung entschlossen. Ein Telegramm berichtet darüber:

Konstantinopel, 29. Juli. An den türkischen Gesandten in Athen wurde folgende Depesche abgesandt: „Entgegen den Verträgen und den Versicherungen des Ministers des Auswärtigen und des Ministerpräsidenten steigt täglich die Zahl der griechischen Banden und beträgt bereits mehr als hundert, wovon eine große Zahl unter dem Kommando von griechischen Offizieren, die falsche Namen führen, steht. Wir müssen an die Weisheit und Voraussicht der griechischen Minister appellieren und energisch an den Respekt vor den Verträgen erinnern, damit alle den Banden angehörenden griechischen Offiziere sofort zurückberufen werden und kein Beistand mehr seitens des Athener Komitees geleistet wird".

Diese Depesche wurde auch an alle türkischen Botschaften gesandt, um sie den Großmächten zur Kenntnis zu bringen und diese um ihre Unterstützung bei der griechischen Regierung zu ersuchen.

Die irredentistische Bewegung.

Wien, 31. Juli. Wie der „N. Fr. Presse" gemeldet wird, wurde gestern in Innsbruck von einer über die südtiroler Vorgänge erbitterten Menge gegen die Italiener demonstriert; mehrere italienische Geschäftsläden wurden zerstört.

Auch in Persen, Vielgernut und Laimtal wurde am Sonntag gegen die Irredentisten demonstriert; die bäuerliche Bevölkerung erklärte sich für die Deutschen.

Innsbruck, 31. Juli. Professor Mayer telegraphierte an die „Innsbrucker Nachrichten": Die Vorfälle in Persen und Calliano sind unerhört schandvoll; es fehlt uns absolut an Schutz, besonders in Calliano. Es ist nur Zufall, daß ich noch lebe. Der Bahnzug wurde beinahe zertrümmert. Auch Revolverschüsse fielen. Mehrere wurden verwundet, darunter auch ich. Die deutschen Turner hielten musterhaft Disziplin, sonst hätte es Tote gegeben. Die Aufregung unter den Deutschen Südtirols ist sehr groß. Die Vorfälle werden den Blindesten in deutschen Landen die Augen öffnen. Die Landbevölkerung steht durchaus auf Seite der Deutschen.

Russisches.

Petersburg, 31. Juli. Die Presse mißt der Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm infolge der Anwesenheit Iswolskys und Bülows große politische Bedeutung bei. — Die Entdeckung einer neuen Verschwörung gegen den Zaren erregt großes Aufsehen, und zwar infolge der Beteiligung militärischer Elemente. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Offiziere. Ueberhaupt wurde festgestellt, daß sich der revolutionäre Militärbund immer mehr auf Offizierskreise ausdehnt. Es wurden neue umfassende Maßregeln zur Sicherheit der Zarenfamilie getroffen.

Korea.

London, 30. Juli. Aus Tokio wird berichtet, daß Japan beschloß, ein ständiges Heer von 60 000 Mann in Korea zu unterhalten.

Die hessische Wahlrechtsvorlage

ist bezüglich ihrer geschäftlichen Behandlung durch die Landstände nunmehr in ein neues Stadium ihrer Entwickelung getreten. Nachdem die Zweite Kammer im Juni d. J. die Regierungsvorlagen über diese Angelegenheit ihrem Gesetzgebungsausschuß zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen hatte, zieht die Regierung ihren Antrag, den Gesetzentwurf einem Sonderausschuß zu überweisen, zurück und überweist die Vorlage beiden Kammern zur Beratung in der üblichen Weise. Somit ist den zutage getretenen Wünschen der Kammern Rechnung getragen, allerdings ohne daß die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes auf diesem Landtage günstiger geworden sind.

Ziegler-Angelegenheiten.

Ahlen, 28. Juli 1907.

Wir können den Kollegen mitteilen, daß hier bei uns während der Arbeitszeit eingebrochen worden ist und daß dem Dieb nicht nur eine Uhr mit dem Namen A. Vollmer, Schlangen, sondern außerdem noch drei Portemonnaies mit 38 Mark Inhalt in die Hände gefallen sind. Wir warnen alle Kollegen vor solchen Dieben und bitten sie, ihre Wertsachen stets gut wegschließen zu wollen.

Die Arbeiter der Dampfziegelei Beumer.

Briefkasten.

Alter Abonnent Nr. 100. Es kommen nur solche Feiertage in betracht, die gesetzlich festgelegt sind. Welches diese für die dortige Gegend sind, erfahren Sie dort bei der Verwaltungsbehörde.

Poststempel Coesfeld. Wir bitten um deutliche Angabe Ihrer Adresse, sonst können wir Ihnen die Lose nicht zusenden

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

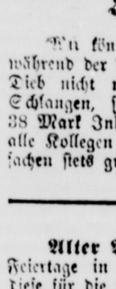
Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. Juli: Nach Aufheiterung des Wetters vielfach heiter, aber veränderlich; zeitweise leichte Niederschläge, mäßige Westwinde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Nummer fünfzehn reisst noch die Klingel ab,



was will er denn eigentlich? — Ach, Herr Ober, der hat heute eine Hochtur gemacht und ist bös erkältet heimgekommen. Nun möcht er aber morgen auf den Teetler hinauf, und damit er dann wieder ganz auf dem Damm ist, hat er den Hausburschen in die Apotheke geschickt, damit er ihm schleunigst Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen holt. Der Bursche bleibt ihm nun zu lang. Fays ächte Sodener, sagt der Herr, helfen ihm immer, und wenn er sie heut mitgehabt hätte, dann hätt' er sich auch nicht erkältet; nun läßt er sich gleich sechs Schachteln holen, damit er nicht mehr in Verlegenheit kommt! — Fays ächte Sodener kosten 85 Pfg per Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung zu haben.

Säuglinge und magenkranke Kinder schützt man am besten gegen die im Sommer so leicht auftretenden Brechdurchfälle und Darmkatarrhe, wenn man die Gefahr bringende Milch eine Zeitlang fortläßt und dafür das altbewährte Nestle'sche Kindermehl anwendet, welches als eine stets gleichbleibende, vollendete Nahrung nur mit Wasser gekocht werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, befriedigende aber beseitigt 8901

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Sommertheater.

Mittwoch, den 31. Juli:
Gastspiel des Herrn Adolf Teleky vom Stadt-Theater in Crefeld. (11676
Der Königsleutnant.
Lustspiel in 4 Akten.
Freitag, den 2. August:
Don Karlos.
Dramatisches Gedicht in 10 Bildern.

Bekanntmachung.
Die Pachtbeträge für die städtischen Ländereien sind umgehend an die Kämmereikasse zu zahlen. 11387
Detmold, den 18. Juli 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.
Die Parzelle 279/54, Kartenblatt 22, an der verlängerten Sachsenstraße soll öffentlich meistbietend verkauft werden.
Hierzu ist Termin auf
Freitag, den 2. August d. Js., vormittags 11 Uhr.
auf Fürstlichem Amtsgericht II hierselbst angesetzt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. 11636
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, während der Dienststunden eingesehen werden.
Detmold, 29. Juli 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.
Die diesjährige **Wassersteuer** ist in der Zeit **vom 1. bis 31. August an die Stadtkasse** hierselbst **zu entrichten.** Gleichzeitig wird an die Zahlung der vom 15. Juni bis 15. Juli fällig gewesenen **Gemeindesteuern** erinnert. (11653
Horn, 29. Juli 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Bekanntmachung.
Das **Abpflücken der Haselnüsse** von den Hecken in hiesiger Feldmark **vor dem 10. September ist verboten.** (11612
Wer dieser Anordnung unbefugt zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 18 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 6. März 1894 bestraft.
Horn, 25. Juli 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Orthopädische Anstalt u. Röntgen-Institut,
Hannover, Sedanstr. 45.
Von der Reise zurück
11674] **Dr. Bade.**

Bruchheilanstalt
Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche — Wasser- u. Krampfaderbrüche **ohne Operation.**) Prospekt frei, ist wieder eröffnet. (11675
Dr. Wollermann, Arzt.

Hilfe b. Blutst. Niemann, Hamburg, Neuezelstr. 40. 6981

Deutsche Haferwert-Gesellschaft, Gotha.
„Haferwert"
gesetzl. gesch. durch D. R. P. 180 113 ist ein volles (11609
Ersatzfuttermittel für Hafer
„Haferwert" enthält mehr Nährwerte wie Hafer und ist wesentlich billiger.
Ersparnis pro Pferd im Jahr ca. 150 Mk.
Alleinvertrieb für Lippe:
S. F. Reuter,
Detmold.

Bau- und Düngekalk
... kannt und preiswert ist täglich auf meinem Kalkwerk Leopoldstal abzugeben, oder per Bahn zu beziehen.
11685 **Volland.**

Ueber die Kunst,
in allen Lebenslagen
den richtigen Entschluss und damit das Glück
zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen
„Lotterieglück"
mit Nachtrag von
2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen
Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch
Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55.

ff. Tilsiter Vollfettkäse
versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pfg. 1 Zentner 62 Mk.
ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme
C. Thies, Fettkäserei
Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Zuckerhonig, Marmeladen, Gelee
empfiehlt 11468
Hugo Ewe
H. Tölle Nachflgr.
Detmold, Krummestraße 13.

Entwürfe,
perspektivische Darstellungen u. Bauleitung, für Gebäude aller Art übernimmt überall [11630
Gustav Korf,
Architekt, **Detmold.**

Auktion.
Am Donnerstag, 1. August, morgens 9½ Uhr beginnend
Fortsetzung
der (11692
Möbelauktion
b. Fr. Kanne (Stadt Detmold.)
Gustav Brüning.

Ein fast noch neuer
Omnibus,
12—14sitzig, ist preiswert zu **verkaufen.** 11643
Nähere Auskunft erteilt
H. Herbst,
Elbringen Nr. 31.

Rietheimer Hopfenkäse
prima Ware, eigenes Fabrikat, empfehlen billigst (11647
Gebr. Posheim,
Käsefabrik, **Corbach** i. Waldeck.

Zu kaufen gesucht (11672
1 kleines Laden Regal.
Frau M. Lückert.

15 000 Mark
werden von prompten Zinszahler gegen doppelte Sicherheit auf Hypothek zu leihen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 11674 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere schöne, abgeschlossene
Wohnungen,
bestehend aus 4—6 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. (11691
Näheres
Elisabethstr. 56.

Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten. 11688) **Adolfstr. 19.**

Freundliche Wohnung
abgeschlossene 1. Etage von 6—7 Räumen und allem Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Fr. Sander,** Marienstraße, oder **Lemgoer Chaussee 34.** 11687

2 kleinere Wohnungen und 1 Laden per 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Frau M. Lückert** hier, Krummestr.

Ein im Mittelpunkte der Stadt, in bester Geschäftslage gelegener 11684
kl. Laden,
mit schöner geräumiger **Wohnung,** für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen **per 1. Okt.** oder auch früher zu **vermieten.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!
Wer nimmt **ein-, drei- und siebenjährige Kinder** sofort oder später in gute Pflege bei monatlicher Vergütung. Schriftliche Angebote bis 3. August unter Nr. 11626 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für mein **Kolonialwarengeschäft** per sofort eine
fixe Verkäuferin.
F. A. Günther,
Hiddesen. (11646

Zum 1. Oktober d. J. suche ich für meine Kolonial- und Delikatessen-Handlung eine tüchtige und zuverlässige
Verkäuferin
zu engagieren.
Schriftl. Offerten unter Nr. 11682 an die Gesch. d. Bl.

Fräulein
für Küche und Restaurant per sofort gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 11522.

Suche zum 14. August einen selbständigen 11640
Bäckergehilfen.
W. Frevert, Detmold.



Uhren u. Goldwaren,
Leistungsfähigste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl.
Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 136. Detmold, Langestraße 13.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen einen zuverlässigen
Müllergesellen.
A. Meierernst,
Kohlpott, Post Pivitsheide.

Detmolder Straßenbahn.
Für den Betrieb usw. werden auf sofort einige zuverlässige
Leute
für dauernde Beschäftigung **gesucht.** Mindestlohn 2,80 Mk.
Reflektanten wollen sich nachmittags zwischen 2—3 Uhr in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 3, melden. (11689
Wessel.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Tischler
für Bau- u. Möbeltischlerei. (11570
H. Lücking,
Ehlenbruch, Post Nachtenhausen

Suche für sofort einen erstklassigen 11627
Rockschneider
auf Stück. Dauernde Beschäftigung.
August Detering,
Herrenmoden, **Lemgo.**

Bes. gr. H. Hofes i. d. N. Bielefelds f. tücht.
Verwalter
w. m. Hand anlegt. Geh. bis 360 Mk. Schriftl. Meldungen unt. Nr. 11623 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger
Werkmeister
für Bauschreinerei, und
3—4 Schreinergesellen
per bald gesucht. 11611
H. Oppenberg,
Baugeschäft,
Bottrop i. W.

Suche sofort oder in 14 Tagen
8—10 tüchtige
Ziegelei-Arbeiter
für Trockenpresse, Lohn 27 bis 28 Mk. pro Woche. **1 Ofensetzer,** pro Woche 32 Mk.
Arbeitszeit 12 Stunden.
Langscheder Dampfziegelei
Fr. Engelkemeier,
Langschede. 11668

1 Meister
mit ca. **20—30 Leuten** findet sofort dauernde, lohnende Beschäftigung in Akkord od. Lohn nach Uebereinkunft. Der Betrieb, Ton- und Quarzitgräberei, befindet sich in der Nähe Bonns. Es wird nur auf tüchtigen, energischen Meister reflektiert, welcher später auch über 100 Leute dirigieren kann.
Schriftl. Meldungen nimmt entgegen
Gottlieb Drawe,
Lage i. L., postlagernd oder an die Geschäftsstelle d. Blattes unter **Nr. 11690.**

Ein
Former
zur Aushülfe in Akkord oder Lohn gesucht. (Wasserstrich).
Schriftliche Meldungen unter Nr. 11679 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht werden zwei tüchtige
Ziegelarbeiter
in den Schieferberg. 26 Mk. pro Woche. Alle 14 Tage Zahlung. Antritt gleich. Arbeit bis Mitte November.
Meldungen nimmt entgegen
H. Böge,r
Lüdenscheider Ziegelwerk,
Lüdenscheid, Ringofenstr. Nr. 8.

Suche für sofort oder in 14 Tagen folgende
Ziegelarbeiter
Ofensetzer, pro Woche 30 Mk.,
2 Auskarrer, 27 bis 28 Mk.,
Arbeit bis Januar, **2 Mann in den Lehmberg,** 25 Mk. **Preßkarrenschieber,** 20 Mk., **Packensetzer,** 25 Mk., **4 Mann** für **ungehende Arbeit** 23 Mark.
Ziegelei liegt zwischen Köln und Limburg an der Lahn.
Heinrich Lehbrink,
Dampfziegelei **Erbach** (Westerwald), Bezirk Limburg an der Lahn.

Zum 1. Okt. findet ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen Stelle in der Bäckerei und Konditorei von (11552
H. Röding,
Lemgo, St. Johann-Tor.

Ziegelarbeiter
besorgt noch schnell die **„Ziegler-Zentrale" Berlin N.**, Schlegelstr. 12, (**Ang. Ruthe,** Stellenverm.) Prosp. gratis. Fernspr. Amt 3, 6709. 11168

Ziegelmeister.
Für 1908 suchen wir einen tüchtigen, soliden
Ziegelmeister
der mit dem Betriebe eines Ringofens ohne Gewölbe vollständig vertraut ist, besonders das Einsetzen und Brennen versteht. Jährliche Fabrikation 2 bis 2½ Millionen Mauersteine (Handstrich.) Nur solche wollen sich melden, welche schon mit Erfolg auf vorgenannten Ringöfen tätig waren. Die Fabrikation muß in Akkord übernommen werden und Sicherheit gestellt werden.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11609 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei gewandte
Arbeiter
als **Ausrüster** auf Akkord oder hohen Stundenlohn, sucht
Lippische Tonwarenfabrik
v. Reden & Co.,
Gesellschaft m. beschr. Haftung.
Dörentrup.

Ich suche auf sofort oder in 14 Tagen
1 Mann
zum Einschieben, Lohn pro Woche 27 Mk.,
1 Mann
auf Walzwerk, Lohn pro Woche 26 Mk. Arbeitszeit täglich 12 Stunden bis Mitte Dezbr.
Meldungen nimmt entgegen
W. Mowe, Ziegelmstr.,
Ziegelei Kramer in **Hellern** 1648) b. Osnabrück.

Krankheitshalber suche (11613
1 Jungen zum Abschneiden,
nicht unter 16 Jahren, Lohn pro Woche 20 Mk.,
1 Mann zum Lehmladen,
Lohn pro Woche 25 Mk.
Heinr. Winter
Dampfziegelei A. Hubbert,
Hennewig bei Haltern i. W.
Nähe Recklinghausen.

Suche auf sofort 11654
1 Ofensetzer,
Woche 30 Mk.,
2 Sortierer,
Woche 27—28 Mk.
1 Walzenschmeißer,
Woche 28 Mk.,
und noch einige Leute
bei gutem Lohn.
Fr. Ridder, Ziegelmeister,
Kruck-Elmshorn (Holstein).

Suche auf sofort
1 Linksformer
1 Aufkarrer
2 Auskarrer 11666
1 Hagensetzer
2 Lehmlader.
Carl Kehne
Ziegelei Rh. Bahn-Ges.
Oberkassel bei Düsseldorf.

Suche auf gleich
1 Mann
beim Ofen, Lohn 30 Mk., und
1 zweiten Brenner,
Lohn 24 Mark, auch auf Nachwerk. Arbeit bis Mitte Dezember. 11659
Dammeier,
Wiesbaden, Waldstraße 64.

Suche bis Mitte August
3 Ziegler
für lose Arbeit, zum Steineverladen. Arbeit bis Mitte Dezember. Lohn 24 Mk. (11644
August Friedrich
Ziegelmeister,
Velbert (Rhld).

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen 11665
Heizer.
Lohn 27 Mk.
C. Vogt,
Ziegelmeister
Freienohl a. d. R.

Betten

in vorzüglicher Ausführung und nur guten Qualitäten

von **54** *Mk. an.*

Thies & Köhler
Detmold.

Freisinnige Volkspartei.

Sonntag, den 4. August d. J., nachmittags 3½ Uhr:

Versammlung

in der **„Reichskrone"** zu **Lage.**

Tagesordnung:
1. Beschickung des Parteitages in Berlin.
2. Organisationsfragen.
3. Vortrag des Herrn Parteisekretär **Kuhle** über die politische Lage.

Alle Parteigenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Lage, den 20. Juli 1907 11691

Der Vorstand der freis. Volkspartei.
Ad. Luetgebrune.

Städtische Sparkasse
der Residenzstadt Detmold,
im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
Mündelsicher.
Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.
Zinsfuß 3½% bei täglicher Verzinsung.
Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3880

Fichten-Nutzholz,
Balken, Sparren, Latten,
sind zur Taxe abzugeben. 11686
Forsthaus b. Blomberg, 29. Juli 1907.
Limberg, Förster.

Oeynhausener Gelee und Marmeladen
sind die Besten.
Ueberall erhältlich. 9990²
Alleinige Fabrikantin:
Oeynhausener Gelee- u. Marmeladenfabrik G. m. b. H. **Bad Oeynhausen.**
Agentur für Detmold u. Umgebung: **F. W. Schulze, Detmold.**

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Gastwirtschaft

nebenan, in das frühere Herrn Kaufmann Heitkamp'sche Haus. (11357

Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet:

A. Rennekamp.

Detmold, den 20. Juli 1907.

Gleichzeitig mache die Herren Landwirte und Pferdebesitzer auf meinen **neuerbauten** und **vergrößerten Pferdestall** zur gefälligen Benutzung aufmerksam.

Todes-Anzeige.

Heute morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere Tochter und Schwester

Mathilde Budde
geb. **Altenbernd**

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme 11680

Wilhelm Budde
Familie Altenbernd.

Hiddesen, 30. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. August, nachmittags 3½ Uhr, statt.

Neue Auslagen — Blank's Weisse Woche — Neue Auslagen

Donnerstag, Freitag und Sonnabend

Der Erfolg unserer Weissen Woche beweisst, dass wir Hervorragendes bieten.

850 Stück **Damen-Hemden** aus Hemdentuch oder Renforce vollst. weit geschnitten. 1.95, 1.75, 1.60, 1.25, 98 — **85** Pf.

120 Stück **Damen-Nachtjacken** weiß, Croisé u. Piqué, guter Sitz, saub. Näharbeit 1.85, 1.65, 1.45, 1.25 — **98** Pf.

180 Stück **Damen-Beinkleider** aus Chiffon, und Croisé 1.95, 1.80, 1.65, 1.15 — **98** Pf.

Fantasie-Damenhenden 2.95 M. 1.95 M. Wert wesentlich höher. **1.50 Mk.** || **Damen-Nachthemden** 4.90 M. 3.90 M. Wert wesentlich höher. **2.90 Mk.**

Große Posten **Küchentücher** Gerstenkorn und Halbleinen karriert 48, 42, 35, 30, 25, — **20** Pf.

Große Posten **Handtücher** weiß Jaqu., Drell u. Gerstenkorn, mit u. ohne Kante 95, 72, 48, 38, 30 — **25** Pf.

Große Posten **Tischtücher** gediegene Qualitäten 2.50, 1.95, 1.45 — **95** Pf.

Ca. 10000 Meter Weisswaren

Hemdentuche, Renforcé, Louisianas, Damaste, Handtuchzeuge, Halbleinen, Betttuchleinen in bewährten Qualitäten, ganz hervorragend preiswert.

Der Besuch unserer Weißen Woche ist eine kolossale Ersparnis im Einkauf.

Max Blank & Co., Detmold

Vorzügl. Zigarren d. Mk. 20, 25, 30, 35, 40 u. höher. Muster nicht u. 100 Stück einer Sorte kost. geg. Nachn. 5/10 franko **G. Knefelkamp,** 10648) **Dorstfeld (Westf.)**

Wohnhaus mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788 **Ernst Hilker** Mühlenstraße 18.

Frische **Seefische.** Haferbeck, Bruchstr. 31.

Geld-Darlehn ohne Bürgen 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 33.** jetzt Schleswiger Ufer 10. Rückp. 4080

Für Kapitalisten. Auf eine landwirtschaftliche Besitzung in Lippe werden **24000 Mark** zum 1. Oktober d. J. gesucht. Schriftl. Anfr. u. Nr. 11577 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fahrräder billiger!  ohne Gum. 40 M. schon für bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk. Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25 Schläuche 2,30, 2,75, 3,60, (8158) Nähmaschinen 29 M. 5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen gratis. **Scholz,** Fahrradw. Steinau a O. 8180

Zigarr.-Agent ges. Vergüt. ev. 250 Mk. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg. (11457

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten **Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art** Abhaltung von Auktionen durch **Gustav Brüning in Detmold** Hermannstraße 37. (11323

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 7810

Ein ordentlicher (11362 **Junge,** der Luft hat die **Bäckerei** und **Konditorei** gründlich zu erlernen, kann am 1. Oktober bei mir in die Lehre treten. **A. Grimm,** gegenüber der Post.

21jähr. Bürgerstochter, einz. Kind, **85,000 Mk Barmitgift,** sp. mehr, anmutig, bescheiden, jed. mit kl. körperl. Fehler, wünscht **Heirat** m. sol. Herrn w. a. ohne Verm. Off. nur von ernsten Bewerbern an **Fides, Berlin 18.** 10773

Ernte-Knechte 11246 und **Pferdeknechte** besorgt ohne Vorausbezahlung schnell **August Ruthe,** Stellenverm., **Berlin,** Schlegelstr. 12. Fernspr. Amt III, 6709.

Suche zum 1. oder 15. Sept. ein einfaches 11589 **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts. Schlicht um schlicht, bei Familienanschluß. **Frau Ferd. Credo,** Kolonialw. und Gastwirtschaft, **Minden i. W.,** Grille.

Aufruf! Alle diejenigen, welche mit dem verstorbenen Ziegelmeister **Heinrich Imker,** Rettlinghausen b. Oelde, geb. zu Lieme, Amt Brake (Lippe), in Geldverbindung gestanden oder noch stehen, bitte ich, binnen 14 Tagen sich bei mir zu melden, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde. 11293 **Frau Witwe Imker,** Bielefeld, Weststr. 50 a.

---

95 Pfennig. — Von heute ab, bis Mittwoch, 7. August, abends 8 Uhr. — 95 Pfennig.



Kaufmanns Woche!

95 Pfennig.

1 große eleg. F. Tuch-Tischdecke reich bestickt **95** Pf.
1 Paar abgep. große Tüll-Gardinen Fenster 2 Flügel **95** Pf.
1 hocheleg. Erbstüll-Garnitur 1 Läufer mit 2 Deckchen **95** Pf.
1 schöner Rock-Volant Ia. Qualität **95** Pf.
1 eleg. seidener Träger-Gürtel **95** Pf.

3000 Damen- und Kinder-Schürzen in koul., schwarz und weiß, darunter ganz eleg. Sachen, Wert bis 3.00 Mk jede Schürze **95** Pf.

12 weiße Linon-Taschentücher zusammen **95** Pf.
1 Karton Schweizer Taschentücher elegant bestickt **95** Pf.
Reinleinene Madeira-Taschentücher darunter die kostbarsten Sachen, Stück **95** Pf.
1 eleg. weiße Batist-Bluse mit halblangen Aermel **95** Pf.
1 eleg. Damen-Wasch-Rock **95** Pf.
1 schönes Kinder-Kleidchen **95** Pf.
1 prima Knaben-Wasch-Bluse **95** Pf.

Posten eleg. Blusen-Passen, echt Brüssel **95** Pf.
Seiden-, Gold- u. Gummigürtel, **95** Pf.
2 eleg. Herren-Krawatten, im Karton verpackt, zusammen **95** Pf.
1 eleg. Haar-Garnitur, bestehend in 6 starken Kämmen und Pfeile **95** Pf.
1 Paar elegante Strumpfhalter **95** Pf.
1 eleg. Perl- oder Leder-Handtasche **95** Pf.
1 gutes Normal- oder Macco-Hemd **95** Pf.
1 gute Normal-Unterhose **95** Pf.
1 gute Hautjacke für Damen und Herren **95** Pf.
1 Paar gute Hosenträger **95** Pf.

1000 Reste u. Kupons bestehend aus **Hemdentuch, Biber, Siamosen, Handtuchgebild, Bettkattun, gebl. Croise und sämtliche Reglige Piqués,** bis 4 Meter lang, **jeder Rest** **95** Pfg.

Tapisserie.

1 eleg. Waschtisch-Garnitur, 3teilig vorgezeichnet, **95** Pf.
1 eleg. Besen-Vorhang **95** Pf.
1 eleg. Wäschebeutel **95** Pf.
3 Topf-Lampen und Frühstücksbeutel **95** Pf.
2 Emaille Topf- und Lampentaschen **95** Pf.
1 eleg. weißer Tischläufer mit Hohlsaum **95** Pf.
1 eleg. Sofakissen mit Volant **95** Pf.
1 eleg. Sofakissen, reich bestickt **95** Pf.
1 gehäkelte Kommodendecke **95** Pf.
2 sensationelle Nadelkissen, zus. **95** Pf.

Kleiderstoff-Reste u. Kupons die sich am Lager befinden, bis 7 Meter Länge, darunter ganz teure Qualitäten, ohne Unterschied jedes Meter **95** Pf.

1 Paar reinwoll. Damen-Strümpfe **95** Pf.
2 Paar gute Damenstrümpfe, zus. **95** Pf.
4 Paar solide Herren-Socken zus. **95** Pf.
3 u. 2 Paar Kinderstrümpfe zus. **95** Pf.
2 gute Knaben-Strohhüte zus. **95** Pf.
3 Paar halblange Damenhandschuhe zus. **95** Pf.
2 Paar eleg. Handschuhe zus. **95** Pf.
1 solides Korsett, schön gem. **95** Pf.
4, 3 und 2 Ia. Korsett-Schoner zus. **95** Pf.

4000 Damen-Hemden, Hosen, Nacht-Jacken, Anstandsröcke, Kopf-Kissen, Unter-Tailles mit Stickerei oder Spitze. Weit unter Wert jedes Teil **95** Pf.

1 vorzügl. Fell-Vorlage **95** Pf.
1 große Arminster-Bettvorlage **95** Pf.
1 extra große, imit. Perser-Vorlage **95** Pf.
2 Scheiben Gardinen und 2 ausziehbare Messingstangen zus. **95** Pf.
2 Linoleum-Vorlagen zus. **95** Pf.
1 extra große Linoleum-Vorlage **95** Pf.
1 bestickte F. Tuch-Kommoden-Decke **95** Pf.
4, 3 od. 2 Fuß-Matten zus. **95** Pf.

Schriftliche Bestellungen können nicht ausgeführt werden.

Wiederverkäufer können bei diesem Verkauf nicht berücksichtigt werden.

Gebr. Kaufmann

Niederstraße. **Bielefeld** Hagenbruchstr.-Ecke.